

Start ins Online-Semester gelungen – Nachbesserungen erwünscht

Bericht zu den Befragungen der Lehrenden sowie der Studierenden im SoSe 2020

Verfasst von Dipl.-Soz.-Wiss. Jasmin Gerau und Sebastian Krause, M.A.

Die Kurzbefragungen zum Start des Online-Semesters zielten darauf, frühzeitig einen Überblick über technische Voraussetzung der Online-Lehre zu erhalten und ein Feedback zu erhalten, wie die Online-Lehre von Lehrenden und Studierenden angenommen wird. Auch sollten weitere Unterstützungsmaßnahmen für Lehrende und Studierende erfasst werden.

Der Fragebogen für die Lehrenden erfasste in drei thematischen Blöcken („Technische Umsetzung und Unterstützung der THGA“, „Inhaltliche Umsetzung der Online-Lehre“ und „Allgemeine Fragen“) neben geschlossenen Fragen auch viele offene Fragen, in denen Lehrende die Möglichkeit hatten, ihr eigenes Feedback, Anmerkungen und Hinweise zu formulieren.

Die Online-Befragung der Studierenden hat einen Umfang, der drei DIN-A4-Seiten entspricht und konnte innerhalb von 10-15 Minuten bearbeitet werden. Der Fragebogen besteht aus geschlossenen sowie offenen Fragen, ob den Befragten Raum für Anmerkungen zu geben, die bislang noch nicht als problematisch erkannt wurden. Die Frageblöcke teilen sich auf in „Technische Voraussetzungen und Nutzung“, „Inhaltliche Umsetzung der Online-Lehre“ und „Allgemeine Fragen“, in dem in erster Linie soziodemografische Angaben gemacht werden.

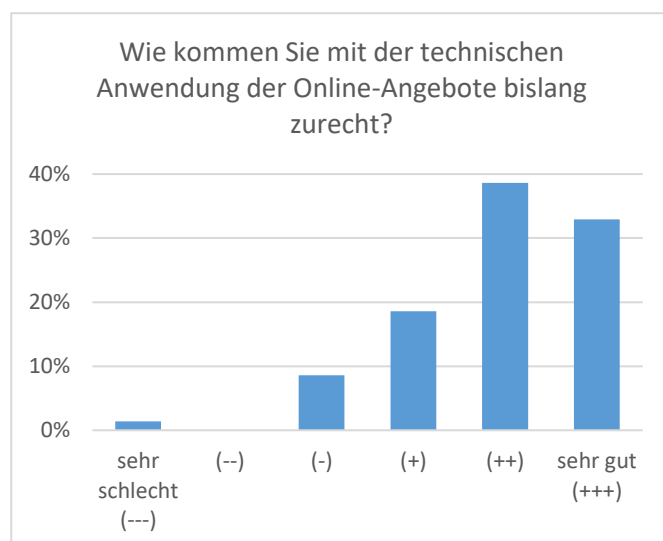
Die Befragung fand statt von 4.-8.5.2020. Die Rücklaufquote war mit 55% bei den Lehrenden (n=70) und 15% bei den Studierenden (n=352) sehr zufriedenstellend.

Was sagen die Lehrenden?

Technische Umsetzung und Unterstützung der THGA

Insgesamt gab die Mehrheit der befragten Lehrenden an, „gut“ mit der technischen Anwendung der Online-Angebote zurecht zu kommen (Mittelwert 4,9).

Hier ergibt sich ein vielfältiges Bild: fast alle befragten Lehrenden nutzen unterschiedliche Online-Angebote, im Schnitt nutzen oder planen sie drei Angebotsformen: am häufigsten die Bereitstellung von Material oder Arbeitsaufträgen per Moodle (91%), die Durchführung von Vorlesungen als Videokonferenz (89%) und die Kommunikation/ Übersenden von Material per E-Mail



(51%). Auch wenn sich sehr viele Studierende dies wünschen plant bislang nur etwa ein Viertel der Befragten die Aufzeichnung von Vorlesungen (s. Studierendenbefragung).

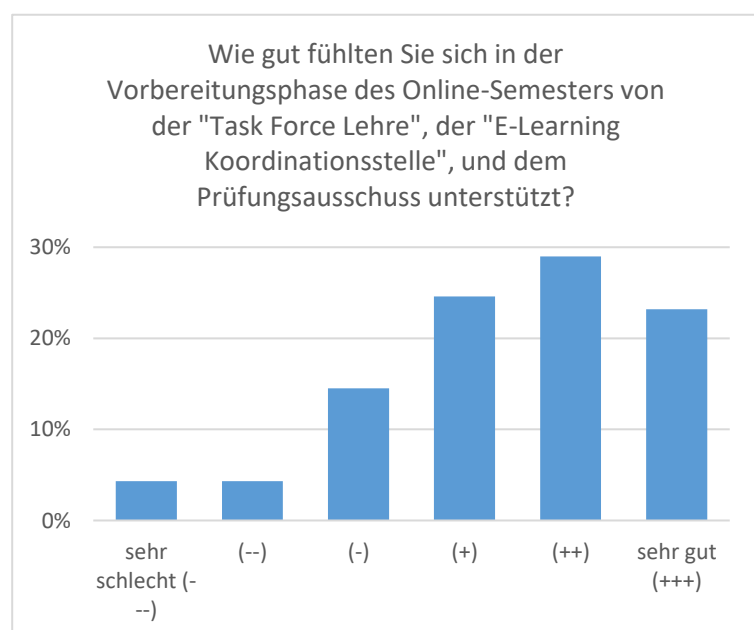
Die Lernplattform Moodle wird von den befragten Lehrenden sehr stark genutzt – lediglich eine Person hat angegeben sie nicht zu nutzen. In den Kursen der Befragten werden unterschiedliche zusätzliche Moodle-Tools eingesetzt: am häufigsten die Einbindung von zoom-Meetings (70%) und Foren oder Chats zum Austausch und Diskussion mit den Studierenden (51%). Aufgaben und Tests zur Überprüfung des Lernerfolgs von Studierenden werden bislang von weniger als der Hälfte der Lehrenden angeboten, gleichwohl ist dies ein Tool, was sich viele befragte Studierende durchaus wünschen (s. Studierendenbefragung). Verschiedene Lehrende verweisen hier auf ihre didaktischen Konzepte, wie verschiedene Tools zusammen genutzt werden, z.B. im Inverted Classroom. Hier ist sicher spannend, diese Umsetzung in einigen Kursen zu begleiten und möglicherweise auch „Best Practice“ Beispiele einem größeren Interessentenkreis zugänglich zu machen.

Dies zeigt die großen Bemühungen der Lehrenden, vielfältige Online-Angebote aufzubauen und zu nutzen. Dabei ist Online-Lehre für viele Lehrende eher „Neuland“, denn bei den vorherigen Erfahrungen mit Online-Lehre gibt es eine große Bandbreite - rund die Hälfte der Befragten hat keine oder nur wenig Erfahrung.

Viel Resonanz gab es bei der Frage, was technisch bislang gut laufe (52 Befragte machten Angaben). Am häufigsten wurde in den umfangreichen Kommentaren der Lehrenden auf die Videokonferenzen (mit zoom, skype, Adobe Connect) verwiesen, gefolgt von positiven Anmerkungen zur Lernplattform Moodle (18 Nennungen). Insgesamt scheint gerade im technischen Bereich die Zufriedenheit sehr hoch zu sein, denn immerhin 9 von 52 Befragten schrieben „Alles“ in das Feld und weitere sieben Befragte lobten die Unterstützung durch Mitarbeitende der THGA.

Weniger Kommentare gab es bei der Frage danach, was technisch noch weniger gut funktioniere. Hier wurden fehlende Hardware und die (private) Internetverbindung häufiger genannt (je 8 Nennungen). Auch die geringere Beteiligung durch Studierende (6 Nennungen) sowie die noch andauernde Einarbeitung in verschiedene Online-Tools werden hier mehrfach genannt.

Die Unterstützung der Lehrenden in der Vorbereitungsphase haben die Befragten als positiv (Mittelwert 4,4 auf Skala von 1 – sehr schlecht bis 6 – sehr gut) empfunden, etwa ein Viertel sogar als „sehr gut“. Beides wird auch in den freien Kommentaren der Befragten deutlich: Hier hat rund die Hälfte der Befragten weitere Anmerkungen zur Unterstützung an der THGA formuliert. Insbesondere die E-Learning Koordinationsstelle und der Prüfungsausschuss werden in



vielen Kommentaren der befragten Lehrenden positiv hervorgehoben. Viele Anmerkungen legen aber auch dar, wo noch Fragen offen bleiben, besonders in Bezug auf die Prüfungen und Prüfungsabläufe, sowie eine Kompensation zum Mehraufwand für Lehrveranstaltungen. Andere kritisierten die kurzfristige Kommunikation von wichtigen Informationen durch teilweise zu viele verschiedene Stellen der Hochschule. Trotzdem gaben auch viele an, dass sie zufrieden seien mit der Unterstützung seitens der THGA in dieser Krise: „Natürlich läuft nicht jede Unterstützung in allen Details perfekt, aber die Hilfsbereitschaft und der Wille waren auf allen Seiten sehr hoch.“

Als weitere Vorschläge und Wünsche zur Unterstützung wurden genannt: Anschaffung von zusätzlicher Hardware wie Graphiktablets, „gute“ Kameras, Ausstattung für Videoproduktion wie ein Greenscreen, Rechenleistung auf THGA-Servern für Studierende und Ersatz für ausgefallene Laptops. Ferner wünschen sich die Befragten eine stärkere Koordination bei Prüfungen/ -abläufen und der Umsetzung von Praktika. Andere Lehrende möchten regelmäßige aktuelle Infos von der THGA. Außerdem wurden Wünsche geäußert zu Schulungen zu verschiedenen Angeboten/ Tools, z.B. zu zoom-Features (wie Host-Funktionen) und Nutzung von Präsentationen oder Umfragen in Videokonferenzen, dem didaktischen Einsatz von Übungsaufgaben, Wiederholungs- und Selbstlerninhalte in Moodle, und allgemein zur Verfügbarkeit von „Best Practice“ Beispielen gelungener Online-Lehre.

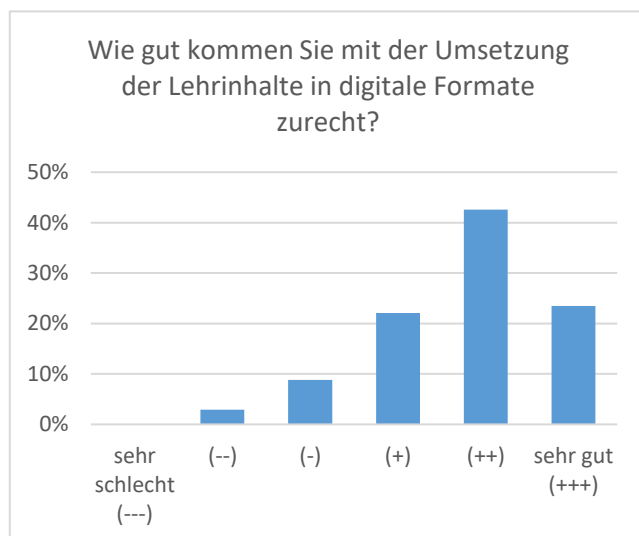
Inhaltliche Umsetzung der Online-Lehre

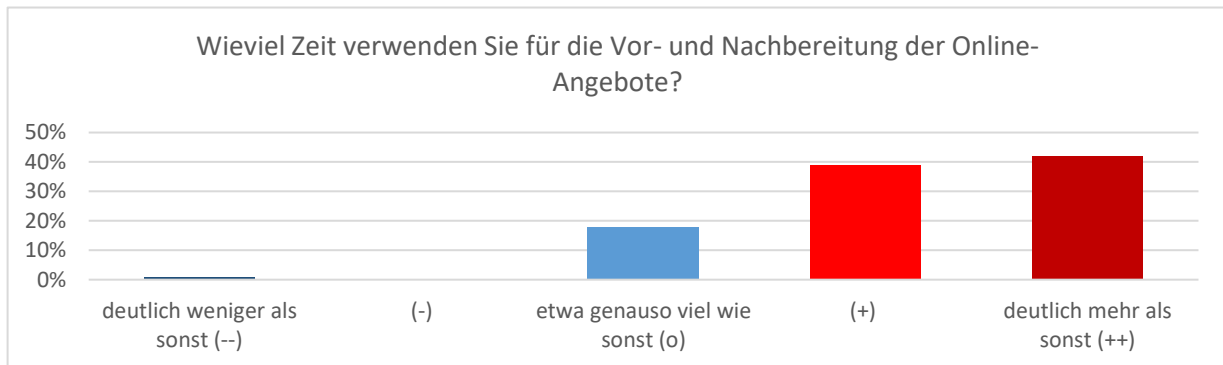
Die Einschätzung der Lehrenden zur Umsetzung der Lehrinhalte in digitale Formate ist „gut“ (Mittelwert 4,8, s. Abb. rechts) und hängt auch stark mit der technischen Umsetzung zusammen: Je besser man mit der technischen Seite zurechtkommt, desto besser kommt man auch mit der inhaltlichen Umsetzung zurecht (und andersherum).

Eine klare Mehrheit der befragten Lehrenden hat angegeben, dass sie inhaltliche Anpassungen an das Online-Semester vorgenommen haben. Dies waren am häufigsten die Reduktion des Umfangs von Lehrinhalten (74%)

und die Umstrukturierung von Lehreinheiten (74%) – z.B. eine Anpassung der Selbstlernanteile der Studierenden. Ferner fokussiert sich die Hälfte der Lehrenden auf bestimmte Inhalte, die einfacher digital zu vermitteln sind. Seltener gab es Anpassungen der Lernziele oder Vereinfachungen der Aufgabenstellungen.

Weiterhin ist festzuhalten, dass die große Mehrheit der Lehrenden mehr bis deutlich mehr Zeit für die Vor- und Nachbereitung der Online-Angebote aufwendet, wie die Abbildung unter verdeutlicht. Dies liest man auch in den Kommentaren an unterschiedlichen Stellen noch einmal deutlich heraus. Es scheint somit ein zentrales Anliegen der Lehrenden zu sein, dass der Umstieg auf digitale Lehrformate gelingen kann und in diesem Semester auch bislang gut gelungen ist, der Aufwand für die Vor- und Nachbereitung groß ist und entsprechend kompensiert werden muss.

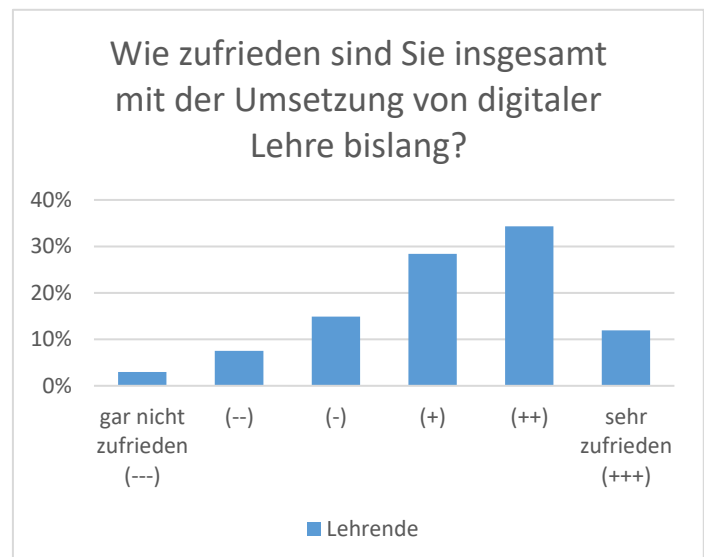




Inhaltlich ist der Abstimmungsbedarf mit den Studierenden bei den meisten Lehrenden hingegen gleich oder leicht höher als in anderen Semestern. Diese Abfrage wird sicherlich nach Ende des Semesters noch einmal relevant sein, da sich Anfangsphase und Endphase des Semesters auch deutlich voneinander unterscheiden können.

Allgemeine Fragen

Die Gesamtbewertung der Lehrenden zur Umsetzung der digitalen Lehre zwei Wochen nach Semesterstart ist positiv, wie die Abbildung recht illustriert. In Kombination mit den offenen Kommentaren der Lehrend wird aber auch deutlich, dass es noch „Luft nach oben“ gibt, sowohl in der Unterstützung an der THGA, als auch in der „Annahme“ der Online-Angebote durch die Studierenden. So ist es insbesondere der persönliche Kontakt mit den Studierenden, der Lehrenden fehle. Außerdem fehle teilweise die „Resonanz“ der Studierenden, z.B. durch ausgeschaltete Kameras während der Video-Vorlesung oder wenig Aktivität der Studierenden in Moodle. Außerdem weisen einige Lehrende darauf hin, dass ihre Inhalte nur schwer mit den Angeboten und Tools vermittelbar seien. Trotzdem sind auch etliche Befragte der Ansicht, dass Online-Lehre als gute Ergänzung zur Präsenzlehre in der Zukunft eine größere Rolle spielen wird.



Interessant ist für die Evaluationsstelle auch die Frage nach der beabsichtigten (freiwilligen) Teilnahme an Lehrveranstaltungsbeurteilung im Sommersemester 2020: 19% der Befragten würden sich eher bis gar nicht beteiligen, 27% sind noch unsicher, 54% und damit die Mehrheit der befragten Lehrenden würden sich eher oder sehr sicher an einer freiwilligen LVB-Evaluation beteiligen. Auch in einigen Freitextkommentaren wurde dieses Thema nochmals aufgegriffen und darauf verwiesen, dass es notwendig sei, verstärkt die digitale Lehrkompetenz in diesem Semester bewerten zu lassen. Dies soll in der geplanten Lehrveranstaltungsbeurteilung durch einen veränderten Fragebogen umgesetzt werden.

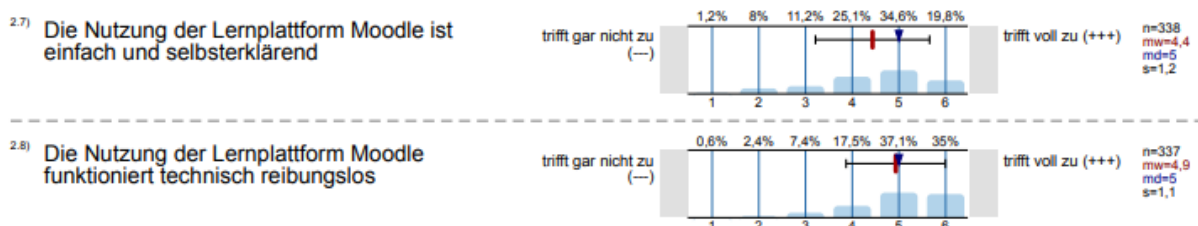
Anhand der Fragen zum Status- und WB-Zugehörigkeit kann abschließend festgehalten werden, dass sich Lehrende aller Statusgruppen beteiligt haben, die insgesamt auch aus allen WBs kamen. Auf die Abfrage von Geschlecht wurde verzichtet, damit keine individuelle Zuordnung von Angaben möglich ist.

Was sagen die Studierenden?

Technische Umsetzung und Unterstützung der THGA

Ein wesentliches Erkenntnisinteresse der Befragung bestand darin, die technischen Voraussetzungen zur Teilnahme an der Online-Lehre zu ermitteln. 0,3% der Studierenden geben an, über noch kein Gerät zu verfügen, 1,2% nutzen ein Leihgerät. Die überwältigende Mehrheit gibt jedoch an, dass sie über entsprechende Geräte zur Teilnahme verfügt. Bedacht werden muss jedoch, dass ein Gerät Voraussetzung zur Teilnahme an der Umfrage war und die Werte daher systematisch von den tatsächlichen abweichen könnten. Neben dem zentralen Endgerät stehen einem Großteil der Studierenden zudem Webcams (66,6%), Mikrofone (80,2%) sowie Kopfhörer (86,7%) zur Verfügung.

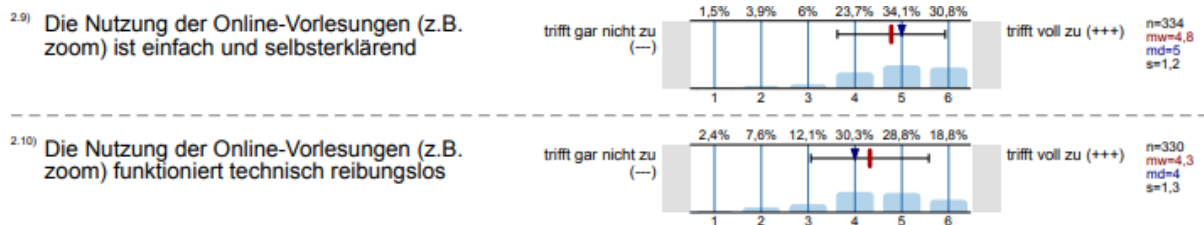
Von Interesse ist außerdem die Qualität der Internetverbindung, da für die Interaktion in der Online-Lehre bestenfalls eine gewisse Bandbreite für datenintensiven Austausch zur Verfügung stehen sollte. Zunächst wurde nach der Art der Internetverbindung in technischer Hinsicht gefragt. Die meisten Studierenden wählten hier die Antwortmöglichkeit „Eigenes WLAN“ (70%) gefolgt von „Eigener kabelgebundener Netzwerkanschluss“ (21,7%). Sieben Studierende bzw. 2,1% der Befragten geben allerdings an, dass sie ausschließlich mobiles Datenvolumen verfügen, z. B. im Rahmen einer Handyflatrate. In der Anschlussfrage sollten die Befragten die Qualität der Verbindung auf einer sechsstufigen Skala bewerten (1=sehr schlecht, 6=sehr gut), was im Mittel mit 4,6 beantwortet wurde. 27 Personen wählten die unteren beiden Ausprägungen. Nicht alle Studierenden verfügen demnach über ideale technische Voraussetzungen zur Teilnahme an den Online-Kursen.



Spezieller wurde zudem erhoben, inwiefern die Studierenden mit der Lernplattform Moodle und mit der Teilnahme an den Online-Vorlesungen inhaltlich und technisch zurechtkommen. Bei Moodle stimmen die Studierenden im Mittel mit 4,4 der Aussage zu, dass die Plattform einfach und selbsterklärend sei, während die technische Funktionalität durchschnittlich mit 4,9 bewertet wird. Auch in den Freitextantworten wird deutlich, dass der Zugang zu Moodle zwar technisch funktioniert, viele die Plattform jedoch als unübersichtlich empfinden („Was kann technisch noch verbessert werden?“).

In Bezug auf die Online-Vorlesungen ergibt sich ein umgekehrtes Bild, sodass technische Funktionalität (Mittelwert=4,3) schlechter bewertet wird als die inhaltliche Nutzung (Mittelwert=4,8) der Software. Auch hier geben Freitextkommentare Hinweise auf die Gründe der Bewertungen. So führen die

Studierenden aus, dass es Probleme mit der Tonqualität gibt und einige Lehrende die Host-Funktionen der Konferenzprogramme nicht nutzen (z. B. Stummschalten aller Zuhörer). Einige Personen äußern auch Bedenken im Hinblick auf den Datenschutz des Programms.



Mittels Freitextangabe wurde auch erfragt, welche weiteren Tools die Studierenden sich wünschen. Ein auch in anderen Freitextfeldern zahlreich genannter Wunsch bezieht sich auf die Aufzeichnung von Veranstaltungen, sodass man sich die Inhalte zeitflexibel ansehen und ggf. wiederholt. anspruchsvollere Sequenzen abspielen kann. Häufig genannt werden zudem Tools zur Kommunikation mit anderen Studierenden (z. B. Foren) und ein fehlender digitaler Bibliothekszugang. Weitere Kommentare zu möglichen technischen Verbesserungen beziehen sich häufig auf das technische Equipment der Lehrenden und damit einhergehende Bild, Ton- oder Verbindungsprobleme. Regelmäßig wird auch angemerkt, dass Lehrende unterschiedlichste Informationsmedien nutzen und die Selbstorganisation so erschwert wird.

Inhaltliche Umsetzung der Online-Lehre

Nach der Abfrage der technischen Nutzung wurden die Befragten gebeten, ihr bisheriges Zurechtkommen mit der Online-Lehre einzuordnen. Die Mehrheit der Studierenden gibt an, gut zurechtkommen. Der Mittelwert von 4,2 lässt jedoch auch den Rückschluss zu, dass dies nicht für alle gilt. So wählen insgesamt 26% der Befragten eine Antwortoption auf der linken/negativen Seite der Skala, sodass diese Personen nur sehr schlecht bis schlecht zurechtkommen.

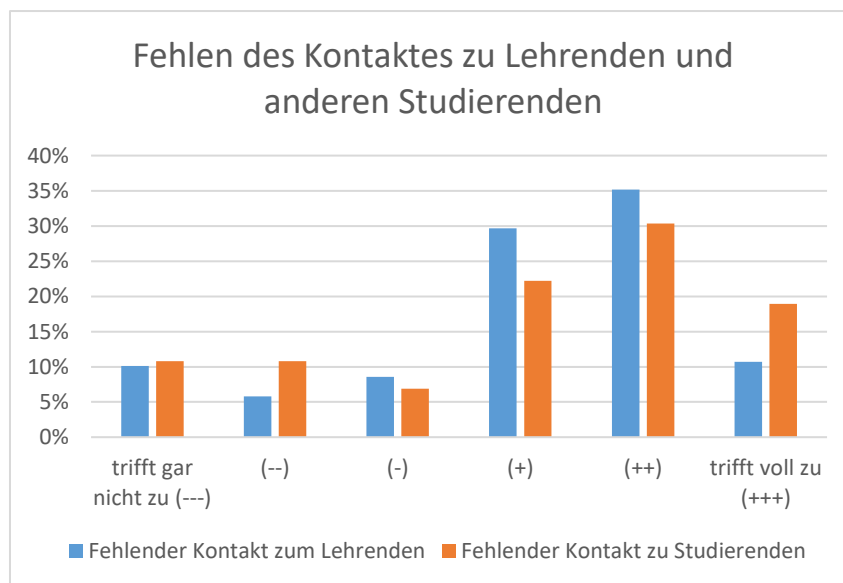
Zudem wurde ermittelt, wie sich die Online-Lehre auf die Studienmotivation und die Dauer der Vor- und Nachbereitungszeit für Online-Lehrveranstaltungen verglichen mit einem normalen Semester auswirkt (1=deutlich geringer als sonst, 5=deutlich höher als sonst). Aus den Angaben zur Studienmotivation lässt sich ein äußerst heterogenes Bild der Studierendenschaft ableiten, sodass jede Antwortoption in etwa gleich häufig gewählt wurde. Nur 20,8% der Befragten geben an, dass die Motivation das gleiche Niveau hat wie bei einem regulären Semester. Die übrigen Angaben verteilen sich beinahe symmetrisch auf einen geringere und eine höhere Motivation (geringer: 37,9%, höher: 41,3%). Ein etwas eindeutigeres Bild ergibt die Auswertung der Vor- und Nachbereitungsdauer, sodass der größte Teil (39,9%) keine Veränderung verzeichnet. Tendenziell bewerten die Studierenden den Aufwand höher als in regulären Semestern, sodass ein Mittelwert von 3,4 resultiert.

Das Online-Semester stellt besondere Anforderungen an eine zeitliche Selbstorganisation, sodass sich eine Frage auf einen eventuell selbst erstellten Zeitplan für das Semester bezieht. Hier geben 32,8% an, keinen Zeitplan zu haben und 4,2%, dass sie gar keinen wünschen. Dagegen verfügen 19% über einen Zeitplan für alle Kurse und 44% für einige Kurse. Tendenziell geben die meisten Studierenden anschließend an, dass sie mit der selbständigen Einteilung gut zurechtkommen (Mittelwert=4,2, Skala: 1=trifft gar nicht zu, 6=trifft voll zu).

Die Freitextkommentare des Frageblocks legen den Schluss nahe, dass das Engagement der Lehrenden durch die Studierenden äußerst heterogen wahrgenommen wird. Während viele Dozenten für die Aufbereitung ihrer Unterlagen gelobt werden, filmen andere offenbar ihre herkömmlichen Präsentationsunterlagen lediglich mit der Webcam ab, was zu unzufriedenen Kommentaren durch die Studierenden führt, die den Inhalt optisch nicht richtig erfassen können. Abhilfe können z. B. aufbereitete Unterlagen oder die Nutzung der Bildschirmfreigabe schaffen.

Allgemeine Fragen

Von der Krisensituation ist das soziale Miteinander der Studierenden untereinander und der persönliche Kontakt zu Lehrenden besonders betroffen, weshalb diese Aspekte ebenfalls thematisiert wurden. Auf einer sechsstufigen Skala sollten die Befragten ihre Zustimmung zur Aussage ausdrücken, inwiefern bei der Bearbeitung von Inhalten mehr Kontakt zum Lehrenden gewünscht ist und inwieweit der Kontakt zu anderen Studierenden bei der Lehre fehlt. Für eine Mehrheit treffen beide Aussagen zu, sodass 76% der Studierenden mehr Interaktion mit Lehrenden und 71% mehr Austausch mit anderen Studierenden wünschen.



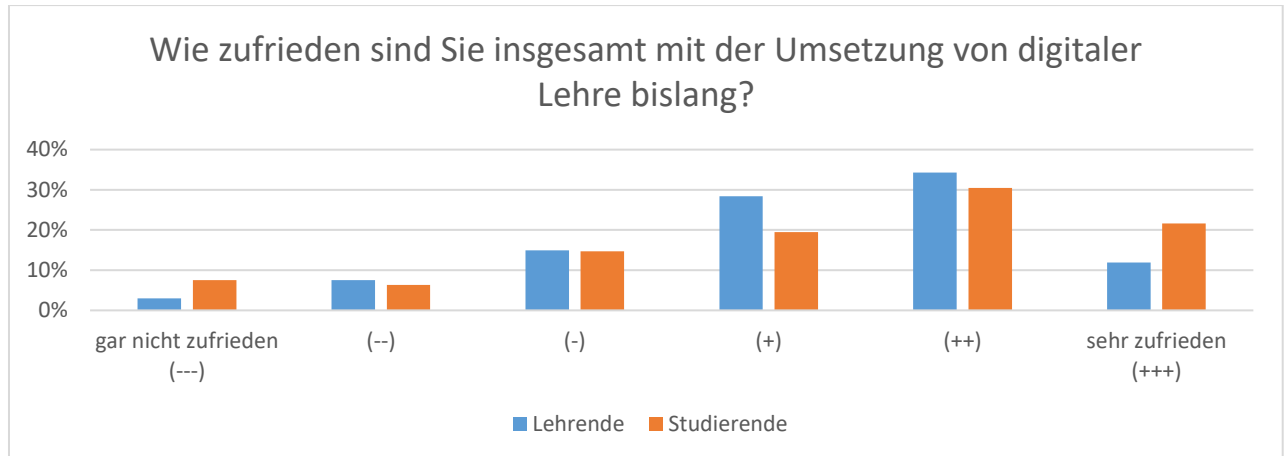
Andererseits geben 49,7% an, dass sie sich bislang noch nicht in virtuellen Lerngruppen organisiert haben oder dies nicht möchten. Die knappe Mehrheit der Studierenden (50,3%) hat sich jedoch über verschiedene Plattformen (Messenger, Moodle etc.) in solchen Gruppen organisiert. Diejenigen, die über solche Gruppen verfügen, geben an, dass das Lernen in solchen Gruppen eher gut funktioniert (Mittelwert=4,2, Skala: 1=trifft gar nicht zu, 6=trifft voll zu).

Zuletzt wurden die Studierenden nach ihrer persönlichen Situation gefragt, um eventuelle Hinweise auf Mehrbelastungen oder finanzielle Einbußen durch die Corona-Krise zu erhalten. Die Befragten tendieren hier zu einer geringen Verunsicherung, wobei sich ein nicht geringer Anteil von 23% der Personen durch die Informationen zum Coronavirus unterschiedlich stark verunsichert fühlt.

Für die meisten Studierenden sind zudem keine zusätzlichen Belastungen durch Betreuungsaufgaben während der Krise zu verzeichnen (78,4%). Ein Anteil von 15,9% muss jedoch teilweise, 5,7% in vollem Umfang Betreuungsaufgaben für Kleinkinder oder ältere Menschen wahrnehmen. Entsprechend tendieren die Befragten auch zu der Aussage, dass die Online-Lehre die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium unterstützt (Mittelwert 4,4, Skala: 1=trifft gar nicht zu, 6=trifft gar nicht zu). Die Corona-

Krise hat zudem finanzielle Auswirkungen auf einen nicht geringen Teil der Befragten, sodass 13,2% angeben Kurzarbeitergeld zu erhalten und weitere 12,9% ihre Anstellung gänzlich verloren haben.

Zusammengefasst:



Insgesamt beurteilen die befragten Lehrenden und Studierenden die Umsetzung der digitalen Lehre bislang im Online-Semester 2020 unabhängig voneinander sehr ähnlich: beide sind im Schnitt mit der Umsetzung „zufrieden“ (Mittelwert 4,2), wobei die Streuung bei den Studierenden etwas größer ist und auf eine größere Bandbreite der Zufriedenheit schließen lässt. Aus den Ergebnissen der Befragungen – sowohl der geschlossenen Fragen als auch der offenen Fragen mit den umfangreichen und konstruktiven Kommentaren aller Befragter, lassen sich verschiedene Verbesserungsvorschläge zusammenfassen.

Verbesserungsvorschläge von Lehrenden und Studierenden

- Klarheit über Prüfungen und Prüfungsabläufe schaffen, Informationen verbindlich an Lehrende und Studierende kommunizieren
- Fehlende Hardware verfügbar machen: z.B. Graphiktablets und Kameras für Lehrende, Leih-Laptops für Studierende,
- Regelmäßige Informationen zum aktuellen Stand rund um das Online-Semester an alle Hochschulangehörige versenden
- Schulungen zur (fortgeschrittenen) Nutzung von Online-Angeboten und didaktischen Einsatz von Tools für Lehrende anbieten
- Informationen über Voraussetzungen zur Aufzeichnung von Online-Vorlesungen für Lehrende bereitstellen
- Studierende und Lehrende ermutigen, auf Diskussionen im Forum zu reagieren und Kameras bei Online-Vorlesungen anzuschalten
- Kompensation von Mehraufwand bei Vorbereitung von Lehrveranstaltungen klären
- Studierende (bestenfalls mehrsprachig) auf finanzielle und technische Unterstützungsmöglichkeiten hinweisen
- Lehrende bitten, einen Informationskanal für Zoom-Einladungen und sonstige Kommunikation zu nutzen
- Übersichtlichkeit der Lernplattform Moodle verbessern